

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

20. Mai 2018 - Pfingsten - 93. Jahrgang - Nr. 20

**„Komm, Heiliger Geist,
erfülle die Herzen deiner Gläubigen,
und entzünde in ihnen das Feuer
deiner Liebe!“**

**Pfingsten, ich suche dich,
du Fest der Freude, wo neues Leben
durch Not und Tod Alten und Jungen
mit Feuerzungen weltoffenbar wird.**

Karl Friedrich Henckell

Wer kennt noch dieses Gebet? So könnte man an diesem Pfingstfest fragen. Und doch ist es ein Gebet, das uns alle angeht. Denn der Heilige Geist ist für jeden, der ihn anruft, Stütze und Kraft zugleich.

In der Kunst werden wir mit verschiedenen Darstellungen des Heiligen Geistes konfrontiert. Vertraut ist das Bild der Feuerzungen über die gemeinsam wartende Gemeinde Jesu Christi, mit Maria in der Mitte. Da ist die weiße über allem schwebende Taube, die immer wieder in den Hochaltären oder Decken einiger Kirchen zu finden ist.

Wir Christen sagen, dass der Geist Gottes weht, wo er will! Angesichts einer katastrophalen Lebenssituation wird von diesem Geist ein Wunder erwartet. So z.B. soll er mich gesund machen; er soll mir helfen in der Begegnung mit unfriedlichen Menschen; er soll bei meiner Abi-Klausur dabei sein; oder sogar: Das Fußballergebnis sollte zu den Gunsten meiner Mannschaft ausfallen - und vieles mehr wird vom Wirken des Geistes Gottes erwartet.

Der gläubige Mensch ruft den Heiligen Geist immer wieder an und erhofft sich nur Gutes. Aber was heißt „nur Gutes“? Im oben zitierten Gebet findet sich das Gute für jeden Menschen.

Als Gläubiger kann ich darauf vertrauen, dass mein Herz von der Güte Gottes angeschaut und bewegt wird. Ja, dass ER mein Herz mit neuem Vertrauen und neuer Kraft für den Alltag erfüllt. Ich habe seine Unterstützung sehr nötig. Mir scheint alles so groß und fast unerreichbar. Doch ER beginnt bei mir mit kleinen Schritten und schafft mir illustren Raum für viele neue Beziehungen. Das Mühen des Geistes Gottes wird in seiner Liebe zu mir und vielen anderen transparent.

Und doch bleibt die Frage: Wo wird es für mich konkret sichtbar? Gott schenkt uns die Gewissheit seiner Gegenwart in dieser Welt durch Mitmenschen, die mir Gutes möchten. Das ist z.B. ein kurzer Besuch im Krankenhaus oder Hospiz beim Bekannten, bei einer Freundin; da ist das kleine, zarte Lächeln eines mir nicht vertrauten Menschen; da hilft mir jemand beim Einsteigen in den Bus; eine unbekannte Person schenkt mir etwas von ihrer kostbaren Zeit.

Doch was oder wer treibt die guten Menschen dazu an?

Wer mit offenen Augen des Herzens unterwegs ist, der nimmt die Vielfältigkeit des Guten wahr. Die Liebe ist es, die der Heilige Geist in die Herzen der Gläubigen ausgießt. Und deswegen „lohnt“ es sich, mit dem Heiligen Geist stets zu rechnen. Deswegen darf ich zu ihm zusammen mit Helder Camara beten:

**„Sende uns, Herr, deinen Geist,
denn nur er kann die Selbstsucht aufbrechen,
nur er kann uns helfen,
eine menschlichere, eine christliche Welt
aufzubauen!“**

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer

